

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Canada, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und liefert bei Vorauszahlung:

\$2.00 pro Jahrgang. Einzelne Nummern 5 Cts.

Kaufbedingungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einseitig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Kaufbedingungen werden zu 10 Cents pro Seite wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erschlüssliche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Ran-adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

13. Jahrgang, No. 4. Münster, Sask., Mittwoch, den 8. März 1916. Fortlaufende No. 628.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Subscription: \$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

Advertising Rates: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Der gewaltige Angriff auf Verdun dauert jetzt schon zwei Wochen an. Nach beiderseitigem Zeugnis ist es die furchtbarste Schlacht, die bisher in diesem größten aller Kriege geschlagen wurde, und sind sicherlich die Verluste auf beiden Seiten auch dementsprechend. Die gewaltigen Infanteriekämpfe haben jetzt, wie es scheint, aufgehört. Dafür aber haben die riesigen Krupp- und Stoda-Brummer angefangen, die Stadt Verdun selbst anzubauen. Was nach diesem Bombardement noch übrigbleiben wird, sind jedenfalls nur Trümmer.

Nach den französischen Berichten sind die Verluste der Deutschen schrecklich, während die französischen Verluste nur verhältnismäßig gering seien und der von den Deutschen gewonnene Boden nur wenige Quadratmeilen betrage. Die Deutschen dagegen behaupten, daß sie ihre Operationen so leiten, daß ein verhältnismäßig geringer Verlust an Menschenleben erfolge, während die Franzosen viel größere Verluste aufzuweisen haben. Auch behaupten sie, daß sie über 450 Quadratmeilen an Boden gewonnen haben (etwa 124 Townships), oder viermal soviel, als die Alliierten bei ihrer großen Offensive im vergangenen Herbst gewonnen. Eine Entscheidung im Kampfe ist noch nicht eingetreten, kann aber wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Sonst ist nicht viel Neues vom Kriege zu berichten, als daß die Russen im Kaukasus, ohne Gegenwehr zu finden, stetige Fortschritte berichten. Auch ist die „Möde“ in einem deutschen Hafen eingelaufen, mit einem deutschen Hafen eingelaufen, nachdem sie 15 Dampfschiffe der Alliierten mit einem Gesamttonnengehalt von 57,835 weggenommen hatte, die alle mit Ausnahme der „Appam“ versenkt wurden.

London, 25. Febr. — Der fünfte Tag der gewaltigen Schlacht nördlich von Verdun weist weitere Erfolge gegen die französische Weste auf. Täglich eine Meile dringen die deutschen Truppen vor. Die Hauptmacht der Deutschen befindet sich nur noch zwei Meilen von den äußeren Verteidigungswerten entfernt. Inzwischen sind die österreichischen und deutschen 15- und 17-Zölligen herangebracht worden und beginnen ihre Vernichtungswerk. Fort Belleville, Fort Douaumont und Fort De Marre liegen jetzt unter dem Feuer der feindlichen Riesengeschütze. Auf einer Front von acht Meilen zwischen Condevoise und Ornes überschütten dieselben den Gegner mit ihren Eisenmassen. Mehr denn 400 deutsche Kanonen stehen hinter der deutschen Front und wecheln Grüns mit den Franzosen. Solcher Donner und solche Vermüllung dürfte seit Erschaffung der Welt noch nicht stattgefunden haben. Französische Offiziere, welche voriges Jahr den Artilleriekämpfen in der Champagne und anderwärts beimohnten, erklären, daß dieselben den heutigen Kanonaden gegenüber mehr einem Regenwerk gleichen.

London, 25. Febr. — Joffre hat, wie Paris meldet, die Leitung bei Verdun übernommen.

Wien, 25. Febr. — Dr. Grunewald von hier veröffentlichte eine Statistik, wonach während dieses

Krieges die 1. Infanterie 1,500,000 Patronen und die Artillerie 12,000,000 Geschosse in Feuer verwandelt.

Berlin, über London, 25. Febr. — Vize-Admiral Reinhardt Scheer, der neue Kommandant der deutschen Hochseeflotte, gilt nach einstimmigen Berichten der hiesigen Presse als einer der fähigsten Strategen der deutschen Flotte.

Washington, 25. Febr. — Das Staatsdepartement erhob heute in London Protest gegen die Gefangennahme von 38 deutschen Passagieren von dem amerikanischen Dampfer „China“ durch die Mannschaft eines britischen Kreuzers.

London, 26. Febr. — Der Fall des wichtigen Forts Douaumont, einem Hauptstützpunkt von Verdun, wurde hier mit etwas gemischten Gefühlen aufgenommen. Merkwürdigerweise verhält man sich in Paris sehr zugetuht und zögert mit einer offiziellen Bekanntgabe. Man geht dort sogar soweit, der blutigen Kämpfe um Verdun und besonders des Sturmes auf Fort Douaumont zu erwähnen, ohne zuzugeben, daß letzteres gefallen sei. Das Fort Douaumont, nur vier Meilen von Verdun selbst gelegen, war der Schlüssel zum französischen Festungsgürtels, nördlich der Stadt. Nachdem dieses Fort genommen, steht die bisher als unnehmbar gehaltene Festung in Gefahr. Verdun wird nun von einer riesigen Einkreisung bedroht, von der der nördliche Anprall nur das erste Manöver war. Von dem Vorposten, zu dem St. Mihiel die Basis bildet, hat nun auch ein neuer Vorstoß der Deutschen gegen die französischen Linien von Osten und Südosten eingeleitet. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist der Widerstand der Franzosen auf dem Woivre-Plateau vollständig gebrochen und die Deutschen verfolgen den Feind auf dieser Front bis zu einem Punkte südlich der Landstraße von Paris nach Metz, an der Verdun gelegen ist.

Petersburg, 26. Febr. — Auf dem Schwarzen Meer wurde eines unserer Unterseeboote in der Nähe des Bosporus zweimal durch zwei Aeroplane angegriffen, jedoch ohne Resultat. Das Tauchboot zerstörte ein Segelschiff, welches Kohlen an Bord hatte.

Rom, 26. Febr. — 36 deutsche und österreichische Dampfer, welche bei Beginn des Krieges interniert worden waren, wurden von der Regierung beschlagnahmt.

New York, 26. Febr. — Die Dupont Powder Co., welche riesige Aufträge für die Alliierten ausführt, hatte sich während des Jahres 1915 einer Einnahme von \$57,840,750 zu erfreuen, etwa 52 Millionen mehr als im vorhergegangenen Jahre. Die Gesellschaft hat auch kürzlich eine Extra-Dividende gezahlt, von der 19% im Betrage von \$16,000,000 in französisch-englischen Kriegsbonds zur Auszahlung gelangten.

London, 27. Febr. — Gen. Major Sir Francis Lloyd, hob heute in einer Rede die Bedeutung der Schlacht bei Verdun für England hervor und führte u. a. folgendes aus: „Wenn erst die Linie unserer Alliierten einmal durchbrochen ist, dann steht der Weg nach der französischen Hauptstadt offen, und wenn jene Hauptstadt erreicht ist, dann bekommt die Kriegslage und damit unser eigenes Leben und Sein ein

ganz anderes Aussehen. Ein deutscher Erfolg an der französischen Front würde nicht nur den Verlust von Paris bedeuten, sondern auch London in Gefahr bringen.“

London, 27. Febr. Der Reuters-Agentur ist aus Teneriffa folgende Depesche zugegangen: „Der Kapitän eines Dampfers schildert den deutschen Handelszerstörer („Möde“) der sein Fahrzeug und verschiedene andere Schiffe versenkt und dann den „Westburn“ mit einer Preisemannschaft an Bord nach Santa Cruz dirigiert hat, als ein mit sechs siebenzölligen Geschützen und zwei Torpedo-Lanzierrohren besetztes Schiff von 2000 bis 2500 Tonnen, das auch mehrere Minen an Bord

hat. Die Deutschen erzählten dem Kapitän, daß ihr Schiff eine Stundengeschwindigkeit von 17 Knoten entwicke, zwischen 200 und 250 Mann Besatzung führe und von einem deutschen Grafen befehligt sei.“

Lissabon, über Paris, 27. Febr. — Das offizielle Organ der portugiesischen Regierung veröffentlicht zwei Gefässe inbezug auf die sechs- und dreizehn deutschen und österreichisch-ungarischen Handelsdampfer, auf denen seit einigen Tagen die portugiesische Flagge weht. Der eine Erlaß stellt ausdrücklich fest, daß es sich nicht um Beschlagnahme handelt, sondern daß diese Schiffe für Transportzwecke requiriert wurden. Der zweite Erlaß ernennt ein

Komitee, dem die Umänderung der Schiffe obliegen wird. Fortgesetzliche Zeitungen zufolge liegen in anderen Häfen der Republik weitere achtzig deutsche und österreichisch-ungarische Schiffe, die ebenfalls requiriert werden sollen. Der Gesamtinhalt dieser Fahrzeuge übersteigt 150,000 Tonnen.

London, 28. Febr. Die Deutschen greifen allwärts an, auf einer Ausdehnung von 100 Meilen wird gekämpft. Die Einkreisung Verduns macht Fortschritte, und gleichzeitig beginnt eine starke Offensive in der Champagne. Bei Verdun greifen die Deutschen vom Vorposten St. Mihiel südlich, bis an's östliche Ufer der Maas, nördlich der großen Festung, an. Westlich der Maas, bis in die Gegend von Malancourt, ist ein furchtliches Artilleriegefecht im Gange. Der erbitterteste Kampf wütete am Douaumont, dem zuerst gefallenen Fort. Berlin meldet offiziell, daß die Schiene der Maas, welche Champagneville und die Talon-Höhen bis an die Poivre-Abhänge umschließt, vollständig von Franzosen gesäubert ist. Nördlich von Verdun hat die deutsche Artillerie Walder, Drahtverhaue und sonstige Verteidigungswerke dem Erdboden gleichgemacht. Derselben von Verdun liefern die Deutschen einen Angriff nach dem andern gegen Fresnes und Manheulles, sowie auf dem Plateau von Woivre.

London, 28. Febr. — Der große russische Dampfer „Pelschenga“ wurde heute von einem Tauchboot versenkt. Nur 15 Mann der Besatzung vermochten sich zu retten.

Washington, 28. Febr. — Deutschland benachrichtigte heute durch Botschafter Graf Bernstorff die Ver. Staaten, daß ein armeries Handelschiff zum Zweck der Verteidigung unentbar sei. Die deutsche Regierung erklärt in der Note, daß es die den Tauchbooten gegebenen Instruktionen betreffs Behandlung armerierter Kaufahrer nicht ändern werde, und daß dieselben in Uebereinstimmung mit dem Standpunkt seien, welchen die Ver. Staaten in dem Memorandum nahmen, als sie den Entente-Mächten den Vorschlag betreffs eines Modus vivendi in Bezug auf Entwaffnung der Handelschiffe machten.

London, 29. Febr. — Aus Berlin wird die Einnahme von fünf Ostschiffen südlich von Verdun gemeldet, und zwar: Dieppe, Aboucourt, Manze, Manheulles und Champlon. Der Vorstoß erstreckt sich über eine Ausdehnung von 12 Meilen, und bringt die deutschen Linien im Südosten bis auf fünf Meilen der Festung nahe. Sobald die Ausrichtung vollendet, stehen die Deutschen nur noch zwei Meilen von der äußeren Befestigung entfernt. An keinem Punkte ist dieser Stahlbogen mehr denn fünf Meilen vom Herzen Verdun's entfernt. Trotz des furchtlichen französischen Artilleriefeuers und wiederholter Gegenangriffe, gelang es den Deutschen, die waldigen Höhen östlich von der Militärlandstraße De-nez-Raudimont vom Gegner zu säubern. Die fünf äußeren Forts, welche Verdun im Osten beschützen sind nun im Bereich der schweren deutschen Kanonen und Haubitzen. In der Champagne haben die Deutschen sich bis Suippes von Sommepey über das Ravarin Landgut konsolidiert. Hier bedrohen die Deutschen in empfindlicher Weise die

Chalons-Metz-Eisenbahn, auf welcher die Verdun verteidigenden Armeekorps ihre Zufuhr erhalten. Paris, 29. Febr. — Der große französische Zerstörer „La Providence“ wurde am Samstag im Mittelmeer von einem Tauchboot versenkt. Nach einem Bericht des Admirals befanden sich 1000 Soldaten an Bord, von denen etwa 3300 ein nasses Grab gefunden haben dürften. Von dem Tauchboot wurden ein Teil nach Malta und nach Rio gebracht. „La Providence“ hatte eine Wasserverdrängung von 13,753 Tonnen, bei einer Länge von 657 Fuß. Mehr denn 8,000 Tonnen Stahl waren beim Bau verwendet worden.

London, 29. Febr. Der norwegische Dampfer „Aurgræn“ berichtet, daß er in der Nordsee fünf Mitglieder von der Besatzung des französischen Dampfers „Luzerne“ (1447 Tonnen) aufgefunden habe. Einundzwanzig Mann von der Besatzung, der Note und vier französische Passagiere werden vermisst.

London, 1. März. — Nach zehntägigem Kampfe ruhen heute die auf 1,500,000 Mann geschätzten Infanteriemassen beider Seiten, um neue Kräfte zu sammeln. Nur wütet auf der ganzen Front ein furchtliches Artilleriefeuer. Während die Deutschen ihre neuesten und schwersten Krups mit riesigen Borräten von Munition in's Treffen führen, zeigen die Franzosen eine hieherhafte Tätigkeit in Befestigung ihrer Stellungen um dem erwarteten neuen Vorstoß begegnen zu können. Man glaubt, daß die Deutschen zwei wichtige Schläge planen, einen von Koblen her gegen die Côte du Poivre, und einen anderen vom Osten gegen die Forts Tabanne und Raur. An diesen Punkten ziehen die Franzosen große soeben herangeholte Heeresmassen zusammen. Die Bekämpfung der französischen Stellungen westlich der Maas von Forges bis Malancourt, beginnt intensiv zu werden, und man glaubt, daß bald Infanterie eingreifen wird um die Einkreisung von Verdun zu ver vollständigen.

London, 1. März. — Deutschland hat Portugal ein Ultimatum gestellt, innerhalb 48 Stunden die vor einer Woche beschlagnahmten deutschen Schiffe wieder freizugeben, wie eine Depesche aus Madrid meldet. Eine Depesche aus Lissabon besagt: „Es wurde hier bekannt gegeben, daß der deutsche Gesandte morgen die Stadt verlassen wird und viele Deutsche sich über die Grenze nach Spanien begeben.“

New York, 1. März. — Die „White Star“ Linie machte bekannt, daß sie bis zum 15. April von einer Beförderung von Passagieren absehen müßte, da der ganze Frachtraum ihrer Schiffe zum Transport von Fracht benötigt werde.

London, 1. März. — Der russische Dampfer „Alexander Benzel“ (2838 Tonnen) wurde versenkt. 14 Mann ertranken, 11 wurden gerettet.

London, 2. März. — Eine Amerikaner Depesche an die Central News sagt, daß Fort Bau, 5 Meilen nördlich von Verdun, nach unbestätigten deutschen Berichten, durch schwere Mörser zerstört wurde, daß aber die Deutschen wegen des schweren Geschützfeuers der Franzosen sich dem Fort nicht nähern konnten. Es wird beigefügt, (Fortsetzung auf Seite 8.)

„Bergünstigung“ im Interesse der Farmer-Verer verlängert.

Die deutschen Zeitungen des canadischen Westens, die sich im November vorigen Jahres gewungen sahen, durch einstimmigen Beschluß den jährlichen Abonnementpreis auf \$2.00 zu erhöhen, bewilligten ihren alten Lesern eine besondere Bergünstigung, die es ihnen ermöglichte, während des ganzen Monats Januar die Erneuerung ihres Abonnements für das Jahr 1916 zum alten billigen Preise von \$1.00 zu bezahlen.

Diese Bergünstigung wurde von jeder deutschen Zeitung des Westens in gegenseitigem Einverständnis gewährt, weil alle Zeitungen erfahren hatten, daß es den Farmerlesern in verschiedenen Distrikten, besonders in den mehr westlich gelegenen, nicht möglich gewesen war, ihr Getreide noch im vorigen Jahre zu verkaufen. Diese Farmer waren also nicht in der Lage, ihre Zahlungen vor Ablauf des Jahres 1915 zu leisten.

Sehr viele haben nun im Monat Januar gezahlt. Seit Anfang Februar erhielten wir jedoch täglich Klagen darüber, daß die „Besondere Bergünstigung“ nicht noch für einige Wochen oder Monate länger gewährt wurde. Ein Leser schrieb uns s. B. wie folgt:

„In unserem Distrikte wurde sehr spät gedroschen. Dam konnten wir keine Eisenbahnfrachtwagen zur Versendung des Getreides erhalten. Jetzt ist unsere Bahnlinie infolge der Schneestürme ganz gesperrt. Die Elevatoren sind überfüllt und können auch kein Getreide mehr kaufen. Ich und viele meiner Nachbarn haben noch keinen Bushel Weizen verkauft. Wovon sollen wir zahlen? Wir beneiden ja Farmer in günstigeren Verhältnissen nicht. Aber Sie haben es durch Ihre „Besondere Bergünstigung“ gerade diesen Farmern und allen, die schon etwas wohlhabender sind und stets ein paar Dollars Bargeld an Hand haben, ermöglicht, Ihre Zeitung für 1916 noch einmal für \$1.00 zu erhalten. Sollen wir ärmeren Landleute, die wir genau mit jedem Dollar rechnen müssen, jetzt \$2.00 für 1916 zahlen, nur weil wir vor dem 31. Januar noch kein Geld hatten und unser Getreide noch nicht verkaufen konnten? Wenn Sie gerecht sein wollen, so verlängern Sie die Frist wenigstens bis zum 31. März. Bis dahin wird es jedem Farmer möglich sein, seine Rückstände und \$1.00 für 1916 zu zahlen, wie es unsere wohlhabenderen Landleute schon getan haben.“

Wir erkennen die Schwierigkeiten für unsere deutschen Zeitungen bereitwillig an, und wollen treu zu ihnen halten. Aber Sie müssen uns auch entgegenkommen und Berechtigtheit widerfahren lassen.“

Da wir das Berechtigte dieser Forderung einsehen, leisten wir uns nochmals mit den anderen deutschen Zeitungen im Westen Canadas in Verbindung, und wir haben gemeinsam beschlossen, die „Besondere Bergünstigung“ bis zum 15. April dieses Jahres zu verlängern. Dann aber tritt unwiderruflich der im vorigen November festgesetzte Preis von \$2.00 pro Jahr in Kraft.

Da in letzter Zeit eine Anzahl deutscher amerikanischer Zeitungen, von denen viele unserer Leser die eine oder andere gehalten haben, in Canada verboten wurde, und zu befeindlichen steht, daß in der nächsten Zeit auch noch andere verboten werden, so glauben wir, daß dies noch ein besonderer Grund zur Verlängerung der Bergünstigung ist, und von unseren Lesern und deren Freunden mit Anerkennung aufgenommen wird.

Bis zum 15. April einschließlich kann also jeder, der seine Rückstände voll bezahlt, und auch jeder neue Leser, den „St. Peters Bote“ für das Jahr 1916 noch einmal zum alten billigen Preise von \$1.00 erhalten.

Die Geschäftsführung des „St. Peters Bote“.